



Tunesien: Mehr Unternehmen – mehr Jobs

Junge Menschen werden bei der Existenzgründung und der Konsolidierung ihres Unternehmens unterstützt.

Sonderinitiative Nordafrika, Nahost

Aktionsfelder:
Beschäftigung, Wirtschaftliche Stabilisierung



Herausforderung

Seit der Revolution 2011 durchlebt Tunesien einen tiefgreifenden sozialen und politischen Wandel. Bisher konnte die Regierung der nach wie vor hohen Arbeitslosigkeit wenig entgegenzusetzen, von der besonders Jugendliche, junge Akademiker/innen sowie Frauen betroffen sind. Zudem gibt es ein großes wirtschaftliches und soziales Ungleichgewicht zwischen den Regionen: Während in den vergangenen Jahrzehnten an der Küste exportorientierte Zuliefer- und Fertigungsindustrien entstanden, fehlt vielerorts im Landesinneren eine leistungsstarke Wirtschaftsstruktur.

Insbesondere die ländlichen Regionen bergen deshalb ein hohes Konfliktrisiko. Wirtschaftliche Entwicklung und mehr Beschäftigungsangebote sind deshalb wichtige Voraussetzungen für eine politisch-demokratische Stabilisierung. Die Regionen leiden jedoch unter schwach ausgeprägten Förderstrukturen für innovative Existenzgründungen. Sofern überhaupt Unternehmensgründungen stattfinden, erfolgen diese meist in Sektoren mit geringer Wettbewerbsfähigkeit. Hingegen werden in Branchen mit Wachstumspotenzial kaum Unternehmen gegründet, zum Beispiel im Bereich Informationstechnologie.

Lösungsansatz

Das Projekt unterstützt Gründer/innen sowie junge Unternehmer/innen in 15 Regionen Tunesiens. Es fördert zum Beispiel die Gründung von Kleinunternehmen: Frauen im Zentrum des Landes erhalten unter anderem ein individuelles Marketing-Coaching, um ihre Vermarktungsstrategien zu verbessern und

damit ihr Einkommen zu erhöhen. Dabei legt das Projekt ein Hauptaugenmerk auf zukunftsorientierte Branchen mit Wachstumspotenzial – zum Beispiel in der Informationstechnologie, der Textilbranche oder der Wiederverwertung von Rohstoffen. Außerdem unterstützt es ausgewählte zivilgesellschaftliche, private und staatliche Organisationen darin, ihr Angebot zur Existenzgründungsförderung auszubauen.

Projektname	Initiative für wirtschaftliche Stabilisierung und Jugendbeschäftigung in Tunesien
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Durchführungsorganisation	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Projektgebiet	Wirtschaftlich schwach entwickelte Regionen im Süden, Zentrum und Nordwesten Tunesiens
Politischer Träger	Ministerium für Industrie und KMUs
Nationale Partner	Staatliche Gründungs- und Geschäftszentren (zum Beispiel Centres d'Affaires), Verbände von Unternehmer/innen (zum Beispiel Jeunes Chambre Internationale), Technologie- und Gründerzentren, Nichtregierungsorganisationen
Gesamtlaufzeit	01/2015 bis 06/2022
Finanzvolumen	10,0 Mio. Euro

Ein Beratungsangebot für die Nachgründungsphase wird zurzeit in zwei Pilotprojekten getestet und soll in weiteren Regionen ausgebaut werden. Künftig wird es jungen Unternehmer/innen helfen, ihre Firma in den kritischen ersten Jahren zu konsolidieren und Wachstumspotenziale auszuschöpfen.



Foto links: Gewinner eines Wettbewerbs zur App-Entwicklung mit rund 26.000 Teilnehmer/innen. Die besten 200 lernen nun, wie sie mit ihren Apps Einkommen erzielen. © GIZ/Daoud Bouledroua

Foto rechts: Mithilfe von Trainings und einer Verbraucherstudie hat der Biochemiker Marwen Bejaoui sein Unternehmen in der Produktion von Gemüse und Fruchtsäften gestartet. © GIZ

KONTAKTPERSON

Florian Garcia
florian.garcia@giz.de

In den Regionen des Landesinneren bieten Unterstützungskomitees die geschaffenen Angebote der Neu- und Nachgründungsförderung an. Dafür haben sich staatliche, zivilgesellschaftliche und private Vertreter mit Unterstützung des Projekts zusammengeschlossen. Auch Finanzakteure gehören zu den Komitees, um Unternehmen einen Zugang zu finanziellen Mitteln und Wissen zu vereinfachen.

Das Vorhaben ist Teil der Sonderinitiative des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) zur Stabilisierung und Entwicklung in Nordafrika und Nahost. Mit den Projekten der Sonderinitiative trägt das Ministerium dazu bei, wirtschaftliche und soziale Perspektiven für die Menschen in der Region zu schaffen. In diesem Rahmen werden in den Jahren 2014 bis 2024 mehr als 80 zusätzliche Entwicklungsprojekte durchgeführt. Im Fokus stehen dabei die Themenbereiche Jugend- und Beschäftigungsförderung, wirtschaftliche Stabilisierung, Demokratisierung sowie die Stabilisierung von Nachbarländern in Krisensituationen.

Wirkungen in Zahlen...

Seit 2015 hat das Projekt mehr als 365 Gründer/innen sowie junge Unternehmer/innen in wirtschaftlich schwachen Regionen Tunesiens dabei unterstützt, ihre Firmen zu entwickeln sowie neue Jobs und Einkommen zu schaffen.

Ein konkretes Beispiel: In sieben Regionen im Landesinneren fand in den Jahren 2015 und 2016 die neue Unternehmermesse „Startup Tunisia“ statt. Sie wurde von privaten und staatlichen Partnern getragen und vom Vorhaben unterstützt. Im Rahmen der Messe wurde ein Wettbewerb zu den besten Gründungskonzepten durchgeführt. Insgesamt nahmen 466 potenzielle Gründer/innen teil und reichten Unternehmenskonzepte online

ein. Die Jury bewertete unter anderem Aspekte wie den Innovationsgrad, die Reife des Businessplanes, die Markteignung sowie das persönliche Engagement und die Motivation und wählte danach die besten Projektideen aus. Das Vorhaben analysierte die Konzepte und ermittelte notwendige Unterstützungsleistungen. Das Ergebnis: Mehr als 20 Personen haben bereits Ihre Geschäftsideen umgesetzt, weitere 82 innovative und vielversprechende Jungunternehmer/innen werden auf Ihrem Weg zur Unternehmensgründung begleitet, etwa bei der Produktion und Vermarktung von Lederwaren.

Unterstützt durch das Vorhaben haben bisher 1.520 Jugendliche, Unterbeschäftigte und Arbeitslose eine Beschäftigung aufgenommen und erzielen so ein regelmäßiges Einkommen, darunter 777 Frauen. Darüber hinaus nehmen 48 Unternehmer/innen an einer Nachgründungsberatung in den beiden Pilotregionen Sfax und Kairouan teil.

...und Gesichtern

Mit der Schneiderei hat sich Aicha Toujir ihren Traum erfüllt. Schon seit 2003 arbeitet sie in Médenine im Süden Tunesiens am Aufbau einer lokalen Produktionsstätte für Damenbekleidung. Nachdem sie dann eine Strickerei-Ausbildung durchlaufen und in einem Atelier Arbeitserfahrung gesammelt hat, unterstützte sie die GIZ durch Managementberatungen. Somit entschied sie sich, ihre eigene Schneiderei bei sich in der Garage zu eröffnen. Heute stehen dort Maschinen, die Kleider, Hemden und noch vieles mehr produzieren...



Die Schneiderin Aicha Toujir wurde mit Unterstützung des Projekts von Managementexperten/innen gecoacht. Jetzt ist sie selbstständig und hat 4 Mitarbeiter/innen. © GIZ/ Daoud Bouledroua

Herausgeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	Redaktion	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Referat	300 – Naher Osten I, Grundsatzfragen der Zusammenarbeit mit dem Nahen Osten und MENA		Sitz der Gesellschaft : Bonn und Eschborn
Postanschrift der BMZ-Dienststätte	BMZ Berlin Im Europahaus Stresemannstraße 94 10963 Berlin T +49 (0)30 18 535-0 F +49 (0)30 18 535-2501 BMZ Bonn Dahlmannstraße 4 53113 Bonn T +49 (0)228 99 535-0 F +49 (0)228 99 535-3500 poststelle@bmz.bund.de www.bmz.de		Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5 65760 Eschborn T +49 61 96 79-63 39 F +49 61 96 79 80-63 39 www.giz.de
		Autor(en)	Emily Cullom/Dirk Zander
		Gestaltung	GIZ
		Stand	05/2021